

DÖRFER UND KIRCHEN

BROGLIO hat sich seit 1347 stetig weiterentwickelt und wies im 17. Jahrhundert die höchste Einwohnerzahl aus. Die Landwirtschaft und Viehzucht boten während Jahrhunderten die Haupterwerbsquellen, bevor gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Abwanderung in die Städte und ins Ausland zunahm, was zur heutigen Überalterung der Bevölkerung führte. In Broglio befindet sich die Casa Pometta, ein historisch sehr bedeutendes Gebäude aus dem 17. Jahrhundert, welches unter Denkmalschutz steht. Die Kirche Santa Maria Lauretana besteht seit 1487 und gehörte bis 1616 zur Pfarrei Sornico. Sie wurde mehrmals umgebaut und renoviert.

PRATO-SORNICO wurde anfangs des 15. Jahrhunderts der Hauptort des Tals und ist die Heimat des früheren Bundesrates Flavio Cotti. Das Dorf war über Jahrhunderte besonders bedeutsam, da seine Kirche aus dem 12. Jahrhundert bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts die einzige Pfarrkirche im Lavizzartal war. Sornico zeichnet sich durch eine Reihe von historisch sehr wertvollen Gebäuden aus, zu welchen neben der Pfarrkirche, der Glockenturm, das Justizgebäude und mehrere Herrenhäuser zählen. Sehr sehenswert ist die Brücke von Prato, welche über die Lavizzara zum Ort führt. Prato bietet mit der Kirche und den wunderschönen Herrenhäusern aus dem 17. und 18. Jahrhundert ein sehr malerisches Bild.



MENZONIO liegt 100m über dem Fluss auf einer Terrasse am Eingang des Lavizzaratal, umgeben von Wäldern, Terrassenhängen und Maiensässen. Das Dorf zählte nie viele Einwohner - zu Spitzenzeiten waren es rund 300 Personen, die sich zudem auf die verschiedenen Maiensässe verteilten. Nebst der Pfarrkirche zählt das Oratorium zu den bedeutenden Bauten von Menzonio. Es ist der Mariä Himmelfahrt geweiht und bildet für die Einwohner einen wichtigen Verbindungspunkt. Seit 1991 bietet das Oratorium eine Dauerausstellung des berühmten, in Menzonio geborenen Künstlers Gianfredo Camesi an.

FUSIO ist ein sehr malerisches, an einen Hang gebautes Dorf, das vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts viele Touristen aus dem Tessin und aus der Deutschschweiz anzog. Damals entwickelte sich, neben der Landwirtschaft als Haupterwerbsquelle, das Gastgewerbe, denn das Val Sambuco eignet sich nicht nur für die Viehzucht, sondern ist auch eine ideale Gegend für erholsame Ferientage. Auf Grund der vielen Alpweiden der Region waren viele Einwohner von Fusio überdurchschnittlich wohlhabend, weshalb die Zahl der Auswanderer sehr gering blieb.

PECCIA ist auch im Winter ein sehr sonnig gelegenes Dorf, das durch seine Vielfalt an alten Bauten beeindruckt. Es wurde in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts durch den schweizweit einzigen Marmorsteinbruch und die Bildhauerschule international bekannt. Die dem heiligen Antonio Abate geweihte Pfarrkirche von Peccia ist gegen Ende des 16. Jahrhunderts erbaut worden. Besonders sehenswert sind der prächtige, vergoldete Altar aus der Zeit des Barocks, die Stuckaturen und Fresken im Altargewölbe sowie ein der Madonna geweihter Seitenaltar.

